



Integrative Sprachförderung in der Sekundarstufe I

Modell zur Unterrichtsintegration von Seiteneinsteigern

In Köln haben bisher vielfältige Bemühungen stattgefunden, um Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien in das deutsche Schulsystem zu integrieren. In unterschiedlichsten Fördermaßnahmen wurden zahlreiche Erfahrungen gesammelt, die bei der Entwicklung der integrativen Sprachförderung berücksichtigt werden. Eine gängige Methode derzeit sind die 68 internationalen Förderklassen (auch Vorbereitungs- oder Auffangklassen genannt) im Sekundarbereich I, in denen die Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger zunächst intensiv Deutsch lernen. Damit jedoch mehr Schulen die Verantwortung übernehmen können, um Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien zu beschulen, ist die Erprobung eines integrativen Modells angedacht.

Die integrative Sprachförderung kann schulformübergreifend eingesetzt werden und besteht aus einzelnen Bausteinen, die sich sowohl mit Rahmenbedingungen als auch mit Inhalten befassen, die im Zusammenhang mit der Beschulung von Seiteneinsteigerschülerinnen und -schülern notwendig sind. Die Anwendung aller Bausteine trägt zu einer optimalen Beschulung und Integration der Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler bei. Es handelt sich dabei um ein bedarfsorientiertes, schulformübergreifendes Integrationsmodell, das auf heterogene Gruppen anwendbar ist.

Das Bausteinmodell zur integrativen Sprachförderung hat einen ganzheitlichen Ansatz und soll den Unterricht in reinen Förderklassen mit wenig Kontakt zur Regelklasse ablösen. Die integrative Sprachförderung lässt sich in allen Schulformen realisieren, weil die Seiteneinsteiger von Beginn an Mitglieder der Regelklassen sind und eine intensive Beschulung für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zusätzlich eingerichtet wird. Ganztagschulen sind daher besonders geeignet, diese Form der Beschulung durchzuführen.

Die soziale und personelle Integration der Schülerinnen und Schüler in das Schulsystem wird durch die Zuordnung zu einer Zielklasse erleichtert. Durch gemeinsamen Unterricht ist das sprachliche Umfeld, das das Erlernen der deutschen Sprache fördert, von Anfang an vorhanden. In der ersten Zeit können gleichsprachige Paten oder Muttersprachen-Lehrkräfte Hilfestellung im Regelunterricht leisten.

Der intensive Deutschunterricht besonders für Schulneulinge kann entweder täglich in den ersten zwei bis drei Stunden des Schulvormittages oder täglich im Nachmittagsbereich stattfinden. Ebenso können die Schülerinnen und Schüler zur gezielten Förderung in Kleingruppen aus dem Klassenunterricht heraus genommen werden. In der übrigen Zeit nehmen die Schülerinnen und Schüler am Unterricht ihrer Regelklasse teil.

Ein detaillierter Stoffverteilungsplan, der Differenzierungsmöglichkeiten für die Heterogenität der sprachlichen Voraussetzungen und für verschiedene Alterstufen enthält, wird erstellt und dient als Richtschnur für die Lehrkräfte (auch für die Vertretungslehrkräfte), die die Seiteneinsteiger unterrichten. Er enthält nicht nur Grammatik und Wortschatz, sondern auch Sequenzen zur Vermittlung von Lerntechniken und Methodentraining und berücksichtigt darüber hinaus den Nachholbedarf der Seiteneinsteiger an sprachlich transportierten kulturellen Traditionen, die in Märchen, Legenden, Festen, Liedern enthalten sind und das Kennenlernen kultureller gesellschaftlicher Normen sowie Erkundungen in die nähere Umgebung.



Seite 2

Als ergänzende Maßnahmen zur Verbesserung der Lernmöglichkeiten dient eine Präsenzbibliothek mit Lexika, Wörterbüchern in allen in der Gruppe vertretenen Sprachen, Bildwörterbüchern und Jugendliteratur in einfacher deutscher Sprache. Darüber hinaus ist es sinnvoll, über die Einrichtung einer Lernwerkstatt für DaZ nachzudenken. Sie ergänzt den Sprachunterricht, leistet einen Beitrag zur inneren Differenzierung und hilft individuelle Defizite auszugleichen.

Ein festes Lehrerteam - bestehend aus höchstens drei Lehrkräften - organisiert die Arbeit in den Seiteneinsteigergruppen. Die Schülerinnen und Schüler haben dadurch feste Bezugspersonen. Mindestens eine Lehrkraft sollte über eine Zusatzausbildung DaZ verfügen.

Zusätzliche Angebote für Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler erleichtern die Integration. Ein wichtiges Zusatzangebot stellt die „Hausaufgabenbetreuung für Seiteneinsteiger“ im Nachmittagsbereich dar.

Daneben ist die Teilnahme der Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler am Muttersprachlichen Unterricht (MSU) sinnvoll. Die Muttersprache findet weitere Förderung dadurch, dass die MSU-Lehrkraft und eine weitere Lehrkraft während des Fachunterrichts gemeinsam unterrichten (Teamteaching). Die Fachwörter werden in Deutsch und der Sprache der MSU-Lehrkraft erklärt. Schülerinnen und Schüler mit anderen Muttersprachen werden dazu angeleitet, mit Wörterbüchern die Fachwörter in ihrer jeweiligen Muttersprache nachzuschlagen.

Für Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler, die in ihrer Schullaufbahn kein Englisch gelernt haben, ist als weiteres Zusatzangebot ein „Englischkurs für Seiteneinsteiger“ oder eine „Englisch AG“ empfehlenswert. Dabei ist zu beachten, dass die Leistung nicht benotet wird, damit den Schülerinnen und Schülern nicht die Möglichkeit der Teilnahme an der Feststellungsprüfung genommen wird.

Ein durchdachtes Patensystem mit mindestens zwei Paten hilft den Seiteneinsteigerschülerinnen und -schülern sich im deutschen Schulleben schneller zurechtzufinden. Der erste Pate sollte möglichst eine Schülerin oder ein Schüler sein, die/der dieselbe Muttersprache spricht. Dieser Pate übersetzt für die Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler anfänglich bei Bedarf und begleitet sie/ihn bei ihrem/seinem ersten Tag in der Regelklasse und erledigt mit ihr/ihm die anstehenden Verwaltungsgänge in der Schule evtl. auch in der Freizeit. Der zweite Pate sollte ein deutsches Schulkind sein, mit dem Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler einerseits ihre Deutschkenntnisse erproben und verbessern und andererseits Einblicke in die deutsche Kinder- und Jugendkultur erhalten können. Die Patenschaft könnte dadurch ausgebaut werden, dass die Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler regelmäßig die deutsche Familie des Paten besuchen und dort mit dem Paten gemeinsam Hausaufgaben erledigen, die Gastfamilie kennen lernen und Deutsch sprechen. Die Integrationsarbeit der Paten wird mit einer Würdigung auf dem Zeugnis entweder in der Rubrik „Sozialverhalten“ oder „Bemerkungen“, z. B. „X. engagiert sich mit besonderem Erfolg als Integrationsbeauftragter“ honoriert.

Ein individueller Förderplan nach Feststellung der Lernausgangslage wird für alle Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler erstellt. Die Fortschritte im Erwerb der deutschen Sprache werden am besten mit Hilfe des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens festgehalten. Der Referenzrahmen bietet klare Standards zur Beschreibung von Kompetenzstufen, d.h. Fremdsprachenkenntnisse werden auf sechs verschiedenen Niveaustufen (A1, A2, B1, B2, C1, C2) im Hinblick auf die vier Fertigkeiten des Spracherwerbs (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen) beurteilt.



Seite 3

Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter unterstützen die Seiteneinsteigerschülerinnen und -schüler bei der Kontaktaufnahme zu einer außerschulischen Einrichtung im Stadtteil, damit die Integration der Kinder und Jugendlichen auch im außerschulischen Bereich gelingt. Gerade für diese Zielgruppe ist es besonders wichtig, dass die Schule mit dem Jugendzentrum im Stadtteil und den Vereinen kooperiert und eine Vernetzung der Schule mit anderen außerschulischen Einrichtungen angestrebt wird.

Darüber hinaus bedarf es einer sinnvollen und konstruktiven Einbindung der Herkunftssprachen. Die Vernetzung aller Förderangebote ermöglicht eine vollständige Integration, wenn Lehrerinnen und Lehrer einer Schule die Entwicklung und Evaluation solcher Konzepte als gemeinsame Aufgabe verstehen.

RAA Schulverwaltungsamt

Stadthaus · Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln
Auskunft Frau Möbius, Zimmer 08H03
Telefon 0221/221-29004, Telefax 0221/221-29166
E-Mail raa.schulverwaltungsamt@stadt-koeln.de
Internet www.stadt-koeln.de